

Prof. Dr. Nicola Kaminski

## **Material philology: Grenzgänge zwischen Literaturwissenschaft, Buchwissenschaft und Editionsphilologie**

(Veranstaltungsnummer: 050471)

Di 10–12

Raum: HGB 20

Beginn: 18.10.2022

Die Vorlesung möchte das Bewußtsein dafür schärfen, daß die Gegenstände der Literaturwissenschaft nicht abstrakt bloße Texte sind, sondern eine physisch-materiale Seite haben, eine eigene Körperlichkeit, wenn man so will, die optisch und haptisch wesentlich an der Bedeutungsbildung beteiligt ist. So und nicht anders: in einem bestimmten Format, einer spezifischen typographischen Gestalt, im Verbund mit anderen Schrift- oder Bildbeiträgen oder aber allein, in der je unterschiedlichen materialen Ausstattung eines Buchs, einer Zeitschrift, einer Zeitung, eines Almanachs tritt ein literarischer Text in Erscheinung und dem Leser vor Augen, nicht selten, nur scheinbar identisch, auch in mehr als einer Gestalt. Die neueren Philologien haben, jedenfalls in der deutschsprachigen Universitätslandschaft, von früh an die materiale Seite literarischer Texte vernachlässigt und programmatisch auf den ‚Geist‘ als das ‚Eigentliche‘ gesetzt, demgegenüber der ‚Buchstabe‘, die sprachliche Materialität von Texten, nur äußerlich sei; erst recht hat man in dieser geistesgeschichtlichen Perspektive von der Buch- oder Journalmaterialität literarischer Überlieferung abgesehen und diese ‚Äußerlichkeiten‘ der Buchwissenschaft oder allenfalls der Editionsphilologie zugewiesen.

In der geplanten Vorlesung soll, ineinander verschränkt, zweierlei geschehen: Zum einen geht es *fachgeschichtlich* darum, Prämissen und Methoden aus unterschiedlichen philologisch und buchwissenschaftlich interessierten Disziplinen vorzustellen und hinsichtlich ihres theoretischen Potentials für eine materialphilologisch ausgerichtete Neugermanistik kritisch zu evaluieren. Den Ausgangspunkt hierfür wird die in den 1990er Jahren in der Mediävistik entwickelte *material philology* bilden, die programmatisch an die Stelle der philologischen Rekonstruktion des Autortexts eines Walther von der Vogelweide oder Wolfram von Eschenbach die Hinwendung zu den Handschriften in ihrer jeweiligen materialen Spezifik gesetzt hat. Zum anderen und damit verbunden sollen die theoretischen und methodischen Ansätze nicht abstrakt diskutiert werden, sondern an Beispielen. Entsprechend wird die Vorlesung sich aus einer Reihe von exemplarischen, jeweils theoretisch gerahmten *Fallstudien* zusammensetzen, vornehmlich zu Texten aus dem 17. bis 19. Jahrhundert. Dabei sollen immer wieder auch vermeintlich vertraute Texte untersucht werden, um fallweise wahrnehmbar zu machen, was dem materialblinden abstrakt-literaturwissenschaftlichen Blick entgeht.

Voraussetzung für einen Teilnahmenachweis: Ich möchte die Vorlesung dialogisch anlegen, d.h., jeweils in einem etwa einstündigen Vortrag etwas vorstellen und anschließend mit Ihnen darüber ins Gespräch kommen. Das setzt die Bereitschaft Ihrerseits voraus, von Woche zu Woche in überschaubarem Umfang vorbereitend etwas zu lesen und mitzudenken. Diese regelmäßige vorbereitende Lektüre sowie das Absolvieren von drei bis vier schriftlichen Zwischentests im Laufe des Semesters bilden die Grundlage für die Kreditierung erfolgreicher Teilnahme.

### Module:

SM Rhetorik, Poetik, Ästhetik, Literaturtheorie

SM Literatur und Medien, Mediengeschichte der Literatur

AM Literaturtheorie, Medientheorie und -praxis

AM Theorie und Praxis der Literaturvermittlung